

Dankmesse zum Jahresschluss am 31. Dezember 2010

In der Hildesheimer Basilika St. Godehard

Norbert Trelle

Bischof von Hildesheim

Selig, die keine Gewalt anwenden!

Gal 4, 4-7 / Mt 5, 1-12

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Wir können die Zeit nicht anhalten. In gut sechs Stunden ist das Jahr 2010 vorbei und ein neues wird beginnen. Am Silvesterabend spüren wir deutlicher als sonst, dass wir eingebunden sind in Raum und Zeit und dass unser Vorrat an Zeit irgendwann erschöpft ist. Unsere Lebenszeit kann nicht beliebig vermehrt werden. Die Zeit verrinnt. Sie lässt sich nicht anhalten, nicht speichern, nicht vermehren.

Von Gottes Ewigkeit berührt

Nur von einem können wir sagen, dass die Zeit ihn nicht begrenzt: Er, in dessen Namen wir am letzten Abend des Jahres uns versammelt haben, um zu danken. Er, von dem es im Hebräerbrief heißt: „Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit“ (Hebr 13,8). Er, Gottes Sohn von Ewigkeit, hat sich in seiner Menschwerdung einbinden lassen in die kreatürlichen Maße von Raum und Zeit, um uns an seiner Ewigkeit Anteil zu geben. Nach seinem Willen sollen wir Menschen nicht Eintagsfliegen sein, sondern „Erben und Miterben Christi, um mit ihm verherrlicht zu werden“, wie es Paulus im Römerbrief sagt (Röm 8, 17).

Gott befreit uns also aus der Melancholie des Zeitlichen. Aus der Enge „führt er uns hinaus ins Weite“ (Ps 18, 20). Darum stellen wir auch das zu Ende gehende wie das vor uns liegende Jahr in die Weite und Grenzenlosigkeit seiner Liebe und Vorsehung und sagen ihm Dank.

Von Dankbarkeit erfüllt

Denn bei allem, was uns vielleicht Angst einflößen mag – zuerst haben wir Anlass zu großer Dankbarkeit:

- Für das Leben, das uns täglich geschenkt wird...
- Für die Solidarität und Hilfsbereitschaft so vieler Menschen weltweit...
- Für den Glauben, die Liebe, die Hoffnung, wie sie in unseren Gemeinden täglich gelebt werden – in Gottesdiensten, in caritativen Diensten an der Seite notleidender Menschen, in Glaubensgesprächskreisen...
- Für den Einsatz so vieler Ehrenamtlicher in unseren Pfarrgemeinschaften! Es ist gut, dass der Bundespräsident das in seiner Weihnachtsansprache so deutlich hervorgehoben hat...
- Für die Lebensfreude und den Elan junger Menschen – sie sind oft genug Balsam auf die Seele kirchlicher Funktionäre...
- Für den Dienst unserer Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferenten und -referentinnen und aller, die in der Seelsorge Verantwortung tragen. Das Priesterjahr

hat uns viele Gelegenheiten der Begegnung mit den Priestern geschenkt. Wir haben die Gnade gespürt, die von diesem geistlichen Austausch ausging...

- Dankbar schauen wir am Ende dieses Jahres auch noch einmal auf das Wirken von Bischof Josef zurück, der am 30. März des Jahres heimgerufen wurde und in dieser Basilika beigesetzt ist.
- Ich habe besonderen Grund zur Dankbarkeit, dass wir nach der Aufnahme der Sanierungsarbeiten am Dom die Basilika Sankt Godehard als Kathedralkirche nutzen können und in dieser herrlichen Kirche in so würdiger und festlicher Weise unsere Gottesdienste feiern können.
- Vor allem, liebe Schwestern und Brüder, sind wir mit allen Menschen in unserem Land dankbar für das Geschenk des Friedens. Die hoffnungsvoll stimmenden Prognosen für die Entwicklung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes nach einer bedrohlichen Krisenzeit sind ein entscheidender Beitrag zum Gemeinwohl und zum inneren Frieden.

Von Gewalt bedroht

Noch vieles wäre zu nennen, wofür wir aus tiefstem Herzen Dank sagen in dieser Stunde. Daneben schauen wir freilich auch auf Ereignisse, die uns erschreckt haben und die uns Furcht einflößen im Blick auf die Zukunft. Neben der anhaltend hohen Zahl von Kriegen und Konflikten sind es vor allem die vielen Terroranschläge, die uns in Angst und Schrecken versetzen: In Afghanistan, im Irak, im Nahen Osten, in vielen Staaten Asiens und Afrikas. Und die geplanten Anschläge vor unserer Haustür: Gottseidank sind etliche durch die Umsicht der Sicherheitskräfte verhindert worden, so noch vorgestern in Dänemark.

Des Glaubens wegen verfolgt

Eine besonders erschütternde Form von terroristischer Gewalt zeigt sich in den letzten Jahren in einer steigenden Zahl von Gewaltexzessen gegenüber religiösen Gruppen. Bis zum heutigen Tag werden Menschen ihres Glaubens wegen unterdrückt, terrorisiert und umgebracht.

Ein Blick in das vergangene Jahr lässt uns zur traurigen Erkenntnis kommen, dass vor allem die Christenverfolgungen nicht abgenommen, sondern zugenommen haben. Die Christen sind gegenwärtig die Religionsgruppe, welche die meisten Verfolgungen aufgrund ihres Glaubens erleidet. Es sei erinnert an Indien, Indonesien, den Irak und an Nigeria, dem Land, in dem während des diesjährigen Weihnachtsfestes gewaltsame Angriffe auf zahlreiche christliche Kirchen verübt wurden.

Ungefähr 200 Millionen Christen gelten weltweit als religiös verfolgt. Tendenz steigend. Das Thema „Christenverfolgung“ spielt in unserer Gesellschaft eine ziemlich untergeordnete Rolle. Umso dankbarer muss man sein, dass in den letzten Wochen diese himmelschreienden Verbrechen auch führende Politiker unseres Landes zu öffentlichen Stellungnahmen veranlasst haben.

Gewalt gegen religiös Andersdenkende sind keine Naturereignisse, die über die Menschheit hereinbrechen, sie sind verursacht von Menschen, sie haben ihre Wurzeln tief im Herzen der Menschen, in einem pervertierten Denken und Handeln, das sie gefühllos macht für die Würde anderer und unempfindlich für das Leiden anderer.

Bei dem grauenvollen Massaker in einer christlichen Kirche in Bagdad am 31. Oktober dieses Jahres sind während eines Gottesdienstes 56 Kinder und Erwachsene von Islamisten getötet worden. In seiner Botschaft zum morgigen Weltfriedenstag schreibt der Heilige Vater: „Zu Beginn eines neuen Jahres will mein Glückwunsch alle und jeden einzelnen erreichen; es ist

ein Wunsch für ein frohes Wohlergehen, vor allem aber ist es ein Friedenswunsch. Auch das Jahr, das seine Türen schließt, war leider von Verfolgung, von Diskriminierung, von schrecklichen Gewalttaten und von religiöser Intoleranz gezeichnet.

Ich denke besonders an das geschätzte Land Irak, das auf seinem Weg in die ersehnte Stabilität und Versöhnung weiterhin ein Schauplatz von Gewalt und Anschlägen ist. Mir kommen die jüngsten Leiden der christlichen Gemeinde in den Sinn und insbesondere der niederträchtige Angriff auf die syro-katholische Kathedrale ‚Unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe‘ in Bagdad, wo am vergangenen 31. Oktober zwei Priester und über fünfzig Gläubige, die zur Feier der heiligen Messe versammelt waren, getötet wurden. Diesem Anschlag folgten in den Tagen danach weitere Angriffe, auch auf Privathäuser. Sie haben in der christlichen Gemeinde Angst ausgelöst sowie bei vielen ihrer Mitglieder den Wunsch geweckt, auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen zu emigrieren. Ihnen bekunde ich meine Nähe und die der ganzen Kirche.“ (Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum Weltfriedenstag 2011 „Religionsfreiheit, ein Weg zum Frieden“, Nr. 1)

Wir dürfen nicht von Extremisten auf alle Anhänger einer Religion schließen, nicht von den Islamisten auf den Islam insgesamt. Eine Ordensschwester, Augenzeugin dieser Gewalttat, schrieb mir vor wenigen Tagen in einem Brief zu Weihnachten von den tröstenden Reaktionen der Menschen in Bagdad: „Allesamt Muslime, sie halten uns in den Straßen oder im Bus an, um uns Beileid zu wünschen und um uns zu sagen, dass das nicht ihre Religion ist. Die Taxifahrer verwickeln uns sofort in ein Gespräch.“

Von Seinem Segen geleitet

Solche Zeugnisse sind tröstlich und hoffnungstiftend. Denn wirklich glaubenden Menschen ist jede Form von Gewalt fremd. Es gilt die Verheißung des Herrn aus der Bergpredigt: „Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben!“ (Mt 5, 5).

So möge an der Schwelle zum Neuen Jahr die Bitte stehen um Frieden und Freiheit, um Gewaltlosigkeit und Gerechtigkeit für alle Menschen aus allen Völkern, Kulturen und Religionen. Oder wie es in einem Segensgebet zum Ausdruck gebracht wurde:

Es sollen gesegnet sein Juden und Christen,
Moslems und Hindus,
Heiden und Sektierer,
damit sie eins werden in Gott.
Es sollen gesegnet sein die Unwissenden und die Weisen
und die, die Gottes Weisheit rühmen.

Gott segne euch,
und ihr sollt ein Segen sein für die bedrohte Welt
und die Menschen dieser Erde.
Der Friede Gottes sei mit euch und mit allen Menschen. Amen.